

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Eindrucksgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Eindrucksgebühr  
die dreispaltige Zeile ode  
deren Raum 2 fr.

Zugleich  
**Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

No 77.

Welzheim, Donnerstag den 21. Mai

1868.

### Neueste Nachrichten.

**München, 19. Mai.** Die „Süddeutsche Presse“ meldet officios, daß es unbestimmt sei, wann der König von Bayern nach Kissingen gehen werde. Im Falle dieß geschehen, würde keinesfalls der Gebrauch einer Kur die Veranlassung geben. Dasselbe Blatt theilt ferner mit, daß die russische Kaiserfamilie Kissingen besuchen werde.

**Berlin, 19. Mai.** Zollparlament. Der Vertrag mit dem Kirchenstaate wird ohne Discussion genehmigt. Darauf findet Generaldebatte zur Vorberathung des Entwurfs über Aenderungen des Vereinszolltarifs statt. Es liegen mehrere Anträge von Grunprecht, Rächinger, Sombart, Hagen, Hennig und Lasser vor. Wiggers (Berlin) spricht für den Entwurf. Die Petroleumsteuer sei jedoch nicht zu billigen. Es sei gefährlich, den Regierungen immer mehr indirecte Steuern zu bewilligen. Das führe ein Aversionsystem herbei. Die Regierungen deckten alsdann schließlich ihre Bedürfnisse auf dem Wege der indirecten Steuern. Das Steuerbewilligungsrecht, die einzige Garantie constitutioneller Freiheit, werde dadurch illusorisch.

**Berlin, 19. Mai.** Der Bundesrath des Zollvereins nahm heute das Gesetz an, wodurch die mittelst des österreichischen Handelsvertrags vereinbarten Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auch für die Einfuhr aus anderen Ländern wirksam werden, ausgenommen für Wein, Most und Cider aus solchen Ländern, welche den Zollverein nicht gleich den meist begünstigten Nationen behandeln.

**Rotterdam, 20. Mai.** In der Kaffeereaction der Rotterdamer Handelsgesellschaft wurde der ganze Vorrath von 77,700 Ballen Java und Padang mit 1 bis 2 Cents über die Taxationspreise verkauft.

**Saag, 19. Mai.** Von Neenen hat die Bildung eines Cabinets abgelehnt. Der König brief den Präsidenten der ersten Kammer und Hr. Mackay, Mitglied derselben Kammer.

**Wien, 19. Mai.** In der heutigen Reichsraths-Sitzung wurde über den Staatsvoranschlag

für 1868 abgestimmt, und die Erfordernisse des Hofetats, Reichsraths, Staatsraths, Ministerraths, sowie die Ansätze für die Ministerien des Innern, des Cultus und Unterrichts, des Finanz- und des Handelsministeriums, endlich die Ergänz für die ostasiatische Expedition, unverändert angenommen.

**Wien, 19. Mai.** Die „Oesterreichische Correspondenz“ sagt: Der neuernannte außerordentliche Gesandte Oesterreichs am belgischen Hof, Graf Bizthum, leistete heute den Eid in die Hände des Kaisers. Die Publikation der mit der kaiserlichen Sanction versehenen Confessionsgesetze wird morgen oder übermorgen erwartet. Meysenbug scheidet sich an, seine Sendung Ende der Woche anzutreten.

**Wien, 19. Mai.** Der „Wanderer“ meldet: Der Erzbischof Hagnald sei nach Rom abgereist, mit dem Auftrag, die Erklärung abzugeben, daß Angesichts der veränderten staatlichen Verhältnisse der Kaiser nicht umhin könne, die Religionsgesetze zu sanctioniren.

**Stockholm.** Die norwegische Stadt Frederikstad ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingeeäschert worden.

**Bukarest, 19. Mai.** In Folge des Bekanntwerdens der aus Anlaß der Judenverfolgungen vom österreichischen General-Consul an den Minister Ciolesco gerichteten Note verlangte der Senat die Vorlage der ganzen diplomatischen Correspondenz mit dem Auslande und bereitet ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung vor, weil die Würde des Landes verletzt und die guten Beziehungen zum Auslande gestört seien.

**Petersburg, 18. Mai.** Die Großfürstin Dagmar wurde gestern Mittag von einem Prinzen entbunden.

**London, 19. Mai.** Nachdem die Regierung in der gestrigen Sitzung des Unterhauses noch durch das Amendement Boveries zur schottischen Reformbill geschlagen worden, hat Disraeli, die Debatten abzubrechen, damit das Ministerium seine Lage nach diesen Niederlagen erwäge.

### Württemberg.

**Stuttgart, 19. Mai.** Zwei jähe Todesfälle ereigneten sich am Samstag am Bahn Uebergang bei Böckingen. Ein Kind hatte die Böschung erklettert und wurde vom vorüberbrausenden Bahnzug erfaßt. Ein Mann, der das Kind noch retten und unter dem Zuge herausziehen wollte, wurde gleichfalls hineingezogen und im nächsten Augenblick waren beide Leichen.

— Die Zollparlamentsverhandlungen in Berlin gehen laut neuesten Nachrichten rasch zu Ende, so daß die württembergischen Abgeordneten in wenigen Tagen wieder in die Heimath zurückkehren werden. Herr Staatsrath v. Wittnacht ist gestern Nachmittag im besten Wohlsein aus Berlin hier eingetroffen; Minister von Arnhäuser, dessen Befinden sich gebessert hat, wird mit den andern Herren im Lauf dieser Woche zurück erwartet.

— In Untertürkheim sind gegenwärtig an der Camerge des Christian Gugeler blühende Malvasträuben zu sehen.

— Heute wurden die ersten württemb. Rirschen zu Markte gebracht; sie kamen von Grunbach, von wo der nämliche Lieferant immer noch per Woche 80 Körbe Tafelobst hier bringt.

**Münsingen, 15. Mai.** In dem benachbarten Böttingen sind im letzten Winter 31 Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren der Halsbräune erlegen. Der Ort glich einem Lazareth, da er milunter hundert Kranke hatte. Zwei Familien verloren 4 Kinder, zweimal wurden Geschwisterpaare in derselben Stunde beerdigt. Einer Wittwe starben innerhalb 12 Tagen ihre beiden Kinder, Knaben von 9 und 7 Jahren. Auch in Mehrstetten trat diese böse Krankheit auf.

### Deutschland.

**Berlin, 18. Mai.** Zollparlament. Das Tabaksteuergesetz wird nach den Vorberathungsbeschlüssen angenommen. Die Abstimmung über den Antrag Schleiden's für die Vorlegung eines anderweitigen Tabaksteuergesetzes Fund eines Vereinszolltarifgesetzes in nächster Session wird einstweilen ausgesetzt. Hierauf beginnt in der Generaldebatte die Schlussberathung über den Vertrag mit Oesterreich. Ein von Bamberger eingebrachter Antrag zum Handelsvertrag mit Oesterreich geht dahin, den Bundesrath zu ersuchen, der Beschwerde, wozu im Großherzogthum Hess. das Zusammentreffen der herabgesetzten Weinzölle mit dem bestehenden System der indirecten Steuern Anlaß gebe, Abhülfe zu verschaffen. Reink er-

klart sich gegen den Vertrag, bis der Zollbundesrath über jenen Gegenstand eine Enquete veranlaßt habe. Dr. Becker spricht für den Vertrag. Präsident Delbrück bemerkt, die Zollermäßigungen kämen vertragsmäßig nur England, Frankreich, Belgien, Italien und Spanien zu Gute. Alle anderen Staaten hätten darauf kein Vertragsrecht. Die Regierungen beabsichtigen einen Gesetzentwurf dieser Lage vorzulegen, welcher diese Bergünstigungen auch auf andere Länder ausdehne, mit Ausnahme der Weinverzollung, deren Ermäßigung nicht generalisirt, sondern nur den Ländern zugewendet werden solle, die ihrerseits bei der Einführung den Zollverein den meistbegünstigten Nationen gleichbehandelten.

— 18. Mai. Zollparlament. Bei der fortgesetzten Debatte über den Handelsvertrag mit Oesterreich spricht Wohl gegen den Vertrag, sowie auch gegen Bambergers Antrag. Letzterer vertheidigt seinen Antrag, indem er bemerkt, das Weingeschäft in Hessen trage wesentlich dazu bei, Hessen nach dem norddeutschen Bunde hinüberzuziehen. Der hessische Bundescommissär sagt, das Haus sei nicht competent, eine Revision des ganzen Systems der indirecten Steuern zu verlangen. Liebknecht bestritt ebenfalls die Competenz dieses Antrages und greift die liberale Partei an. In Preußen halte man die Wahlbeeinflussung für etwas Selbstverständliches. (Ordnungsruf des Präsidenten.) Medner schließt: „Gott sei gedankt, daß das Zollparlament keine politischen Nationalfragen zu lösen hat.“ Meier aus Bremen spricht für den Vertrag, Mez beugleichen. Legeker bemerkt: Es sei schmerzlich, den Einwand der Incompetenz auch in materiellen Fragen hören zu müssen. Graf Bismarck sagt: Er könne augenblicklich die Competenzfrage nicht Namens des Bundesraths besprechen. Der Commissär für Hessen habe seine persönliche Ansicht ausgesprochen. In weiteren Verlauf seiner Rede sagt Graf Bismarck weiter: Alle auch die süddeutschen Mitglieder des Zollparlaments würden ihm bezeugen, daß er sorgfältig Alles vermeide, was als PreSSION oder Ueberredung gedeutet werden könne. Seinerseits sei nichts derart geschehen. Die Süddeutschen möchten ruhig ihr Programm verfolgen. Preußen werde ihnen nicht hinderlich sein. Nur der freie Wille der Süddeutschen würde die Aenderung des bisherigen Zustandes herbeiführen können. Aus der Circulardepesche vom 7. September 1867 möchten die Süddeutschen erkennen, daß die Politik des norddeutschen Bundes die Selbständigkeit des Südens verbürge und die freie Entscheidung die Bedingung der Vereinigung sei. Man möge so lange in aller Ruhe über die Aufgaben des Zollvereins deliberiren. Wenn er einerseits die Selbständigkeit Süddeutschlands wahren wolle, müsse er sich andererseits gegen eine unberechtigte Einschränkung der Competenz des Zollparlaments erklären. Am Wenigsten schließt Graf Bismarck unter großem Beifall, wird ein Appel an die Furcht in deutschen Herzen greifen. Bebel spricht gegen den Vertrag, sowie gegen den Antrag Bamberger's. Löwe-Salbe sagt, das Zollparlament werde wachsen, gleich dem Zollverein. Er und seine Freunde hätten die Negation der Süddeutschen gegen den Zollverein und das Zollparlament nie unterstützt. Hoffirt warnt vor der Ummwandlung der Zolldebatte zu eine Adressdebatte. Camphausen spricht für den Antrag Bamberger's. Der hessische Commissär bestritt nochmals die Berechtigung dieses Antrags. Windthorst sagt, Graf Bismarck habe die Situation klar gezeichnet. Aufregende Reden förderten nicht die Einheit. Politische Debatten würden das Parlament sprengen. Waldeck tritt für das Recht des Hauses zu politischen Aeußerungen ein, Neuvath dagegen für Enthaltung von aller Politik.

Die Süddeutschen — bemerkt derselbe — hätten durch die Competenzfrage die Debatte politisch ge-

macht. Bissing erklärt, die Süddeutschen seien heute die Sünderböcke. Böck protestirt gegen das Wort „Süddeutsche“. Beiderseitige Vorurtheile hinderten noch das Verständniß. Was die vorliegende Frage angehe, so könne von Incompetenz keine Rede sein. Der Antrag Bamberger's wird mit großer Majorität angenommen. Hierauf wird ein Antrag Friedenthal's wegen einer die Rinderpest betreffenden Verabredung mit Oesterreich und schließlich der ganze Vertrag mit Oesterreich angenommen.

— Der König empfing heute Mittags den Bürgermeister Heim von Ulm.

— Das Mitglied des Zollparlaments Graf Grote (Hannover) ist gestorben.

**Wien, 18. Mai.** Abgeordnetenhause. Die vom Herrenhaus vorgenommenen Aenderungen an dem interconcessionellen Gesetz, sowie der die Höhegehalte der Minister betreffende Gesetzesvorschlag, erhalten die Genehmigung des Hauses.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für die Concession der böhmischen Nordwestbahn, wurde in der heutigen Herrenhausung mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

— Herr v. Beust feiert heute seine silberne Hochzeit. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen haben ihm die herzlichsten Glückwünsche zugesendet. — Die kaiserliche Familie hat für das Maximilian-Denkmal in Triest 8000 fl. gewidmet.

**Wien, 18. Mai.** Vom k. k. General-Commando ist an sämtliche Unterabtheilungen ein Befehl erlassen worden, in welchem der Gebrauch des Augenzwickers bei Offizieren verboten wird, indem diese „bei jungen Offizieren sehr häufig vorkommende Mode nicht nur schädlich, sondern auch unschicklich ist, besonders wenn der Betreffende mit gezogenem Säbel an der Spitze seiner Abtheilung steht.“

## U s l a n d.

\* \* \*

**Newyork, 17. Mai.** Die Zeitungen aus Mexico melden: Der Congress schaffte die Todesstrafe ab. In Veracruz circulirt das Gerücht in der Hauptstadt sei Revolution ausgebrochen und Juarez sei entflohen.

Am Samstag hat in **Washington** die auf diesen Tag angekündigte Abstimmung im Prozeß des Präsidenten Johnson stattgefunden. Es wurde nur über den Art. 11 abgestimmt; dieser flagt ihn an, durch versuchte Verhinderung Stanton's, das Kriegsamt zu behalten, und durch Verhinderung der Ausführung der Rekonstruktionsakte die Macht des Congresses bestritten zu haben. Als über diesen Artikel abgestimmt wurde, waren 35 Senatoren für die Verurtheilung Johnson's, 19 dagegen. Da eine Zweidrittelmajorität zur Verurtheilung notwendig war, so ist Johnson für diesen Artikel mit einer Stimme Mehrheit freigesprochen. Die Abstimmung über die anderen Artikel ist bis zum 26. d. M. vertagt; und das Schicksal des Präsidenten hängt nun davon ab, ob sich die Majorität gegen ihn nicht um die eine noch erforderliche Stimme verstärken wird.

## Verloosungen.

**Ansbach, 15. Mai.** Bei der heute dahier vorgenommenen 23. Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens sind die Seriennummern 7, 133, 224, 226, 368, 385, 844, 1072, 1116, 1285, 1529, 1578, 1695, 1778, 1785, 1973, 2670, 2813, 2952, 3008, 3034, 3383, 3440, 3642, 3911, 4184, 4326, 4336,

4552, 4960 erschienen, welche an der am 15. Juni d. J. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

## Unterhaltendes.

### Mein rother Shawl.

(Fortsetzung.)

Er fuhr fort: „Nicht als ob Mutter klagte, du weißt, das ist nicht ihre Art. Aber ich fürchte, es geht bei ihr sehr knapp her, und ich mag nicht so flott leben, wie wir's jetzt haben, wenn ich bei ihr wirkliche Armut sehen muß. Versteh mich, Gretchen, dir darf nichts abgehen, das wäre Unrecht. Aber wir haben von einem neuen Winterrock für mich gesprochen, der würde seine 18 Thaler kosten und da könnte ich ja wohl den alten noch einen Winter ausdauern lassen. Meinst nicht?“

„Er sieht sehr schäbig aus.“

„Nicht so sehr,“ meinte Johann, und er gibt noch recht warm. Was liegt dir auch am schäbigen Aussehen, gutes Mädchen, nicht mehr als mir. Und für die Mutter wäre es so ein Unterschied. Doch ohne dich wolle ich's nicht thun, Liebe, denn in Geldsachen soll so wenig ein Geheimniß zwischen uns aufkommen, als sonst in irgend was. Erlaubst du mir aber den Thaler so auszugeben, nun dann bin ich froh.“

Was hat mich doch besessen, daß ich meinem Johann damals mein Geheimniß nicht ausschüttete! Natürlich stimmte ich ganz mit seiner Ansicht überein: „es ist nicht mehr als recht, und Mutter muß es besser haben.“ Er aber dankte mir von Herzen als ob es sich um mein Geld gehandelt hätte, und küßte mich, der liebe Johann! Und immer noch bleiben Geheimniß und Shawl bei mir aufs Beste verschlossen.

3.

Wollte ich alle die Qualen beschreiben, die mir der rothe Shawl bereitet hat, meine Geschichte würde fast kein Ende nehmen. Acht Wochen, daß ich's kurz mache, gingen so leidlich vorüber und ich brachte es, nicht ohne schwere Köthen, jedesmal dahin, daß der Thaler bereit lag, wenn der Hausfrier — ganz regelmäßig — sich bei mir einstellte. Aber die Angst, falls jetzt gerade mein Johann dazu käme! Und die Scham, daß ich mich vor seiner Rückkehr fürchten mußte! Da ward mir's doch bedeutend leichter, wenn wieder so eine Rute abbezahlt war; nur schätzte ich: wann doch einmal die Termine zu Ende wären!

Zum Aeden und Bekennen war die Zeit nun schon vergangen; die beiden besten Gelegenheiten hatte ich unbenutzt entschlüpfen lassen, und damit schwand auch die Willigkeit, mich durch ein offenes Geständniß zu erleichtern. Er hatte so wahr gesagt, zwischen Mann und Frau dürfe kein Geheimniß aufkommen; wie bange war mir jetzt, er möchte einmal das meinige entdecken.

Und dazu ließ es sich eines Tages wirklich an. Welch ein Schrecken mir das bereitete! Es war an einem Sonntagmorgen, und ich hatte ihm den Ueberrock für die Kirche nicht herausgethan; da kam er zu mir in die Küche und bat um die Schlüssel. „D bleib nur; gewiß, bleib doch. Ich kann den Rock schon finden.“

„Nein, Johann es war meine Bergelichkeit; du findest die rechte Schublade nicht, weißt auch den Schlüssel nicht. Laß mich du könntest das Schloß verdrehen!“

Er lachte laut: „Als ob ich noch nie mit Schlössern zu thun gehabt hätte, o du sorgsame

Frau! Und der Rock ist in der mittleren Schublade, nicht wahr, ich weiß es?"

"Nein, Johann, in der unteren." Das war eine Lüge, die erste direkte, ächte und gerechte Lüge, die ich meinem treuen Manne sagte! Du könntest mir auch meine Sachen verkrümpeln. — Lieber hole mir einen Krug Wasser frisch vom Brunnen, während ich's heraus nehme."

Es schickte sich gerade daß ich das Wasser wirklich brauchte, und bis es kam, war der Rock glücklich herausgenommen und die Schublade wieder verschlossen. Aber meine Gedanken an jenem ganzen Sonntag drehten sich — um meinen rothen Shawl. „Ich muß ihn doch von dort entfernen und irgendwo anders unterbringen, wo Johann nie etwas zu suchen hat.“ Und auch der andere Gedanke stellte sich ein: „wann werde ich ihn endlich tragen dürfen, den edlen Shawl, der mich so viel Herzeleid gekostet hat! Ich wollte freilich auch beten in der Kirche, aber der Shawl kam mir immer so überzweich dazwischen. „So viel habe ich jetzt daranbezahlt, und so viel bleibt noch übrig. Herausnehmen will ich ihn erst, wenn der letzte Thaler bezahlt ist. Johann sieht es nicht,

wenn ich ihn das erstmal anlege, oder mache ich einen Spaß daraus. Wenn nur er sich nicht selbst so verleugnet hätte mit seinem Winterrock! Nein, mit einem Scherz gehts nicht ab; doch kommt Zeit, kommt Rath. Ich könnte ihn ja als ledig beissen haben. Was weißt ein Mann von solchen Sachen! Nur eine Lüge sage ich nicht mehr — ach daß ich nicht schon eine gesagt! — es wird sich schon machen etc.

Die welche von Gedanken und Werken schließt sich an eine einzige Sünde an. Ich hätte es keinem Menschen geglaubt, wenn mir Einer vorausgefagt hätte, was Alles sich an meinen rothen Shawl hängen würden!

Fortf. folgt.

† Vor einiger Zeit fragte der Präsident des Pariser Polizeigerichts einen Mann, der des Heruntreibens beschuldigt war: „Haben Sie Existenzmittel?“ — „O ja“, antwortete der Gefragte, „ich habe einen Wagen, der sehr gut ist.“

#### Logogryph.

Ein Gulden und ein Thier, was geben die zusammen für einen Grobian?

#### Anagramm.

Ein Pensum habe ich erdacht,  
Die Meisten lösen's nicht, ich wette:  
An welchem Halme hängen acht  
Berühmte, große, reiche Städte?

Auflösung der Räthsel in Nr. 76:

- 1) Schulden.
- 2) Strumpf — Trumpf.

**Stuttgart, 18. Mai.** Die heutige Landesproduktenbörse verlief bei mattem Verkehr in flauer Stimmung, entsprechend den Berichten auswärtiger Handelsplätze, wo mit Ausnahme des ungarischen Marktes fast überall ein Rückgang der Getreide- und Mehlpreise erfolgt ist. Als Preise sind zu notiren für den Str. Kernen 8 fl. 36 kr. bis 8 fl. 45 kr., Weizen 8 fl. 36 bis 48 kr., Gerste 5 fl. 48 kr. bis 6 fl., Haber (ohne Handel) 5 fl., Dinkel 5 fl. 6—18 kr., Roggen 6 fl. 42 kr., Ackerbohnen offerirt zu 7 fl. Die Mehlpreise stellen sich für Nr. 1 auf 12 fl. 6—18 kr. Nr. 2 11 fl. bis 11 fl. 12 kr., Nr. 3 10 fl., Nr. 4 9 fl. Die feineren Sorten sind gesuchter und werden deshalb höher bezahlt.

## Be k a n n t m a c h u n g e n.

Welzheim.

### Edictal-Ladung.

Dem früheren Rottenmeister des Königl. 4. Reiter-Regiments zu Ludwigsburg Gottlob Oppenländer von Oberndorf, Gemeinde Rudersberg, gegen welchen der Gant rechtskräftig erkannt und dessen gegenwärtiger Aufenthalts-Ort unbekannt ist, wird hiemit eröffnet, daß die Schulden-Liquidation

Montag den 22. Juni d. J.  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rudersberger Rathhaus stattfindende, daß er hiebei zu erscheinen habe und daß im Falle seines Ausbleibens das eingeleitete Gantverfahren mit einem für ihn aufzustellenden Abwesenheits-Pfleger fortgesetzt würde.

Den 15. Mai 1868.

Königl. Oberamtsgericht.  
Wunder, Akt.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhausen.

### Stamm- und Brenn-Holz-Verkauf.



1) Freitag den 29. I. Mts. im Staatswald Kirnbach bei Waldhausen:

43 Eichen mit 931 C', 10 Buchen, 1 Erle, 13<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Alfr. Nadelholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

2) Samstag den 30. I. Mts. im Staatswald Untere Kemshalde bei Blüderhausen:

44 Eichen 914 C', 2 Buchen, 4 Birken, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Al. Brennholz, 1675 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 18. Mai 1868.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

### Brennholz-Verkauf.



Mittwoch den 27. I. Mts. im Staatswald Neugreuth:

19<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Alfr. Buchene,

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Alfr. tannene

Scheiter und Prügel, 1500 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag nächst der Gfelsbalde.

Schorndorf den 16. Mai 1868.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Gemeinde Pfahlbronn.

Rienharz.

### Wegbau-Berathodirung.



Die Gemeinde Rienharz beabsichtigt, die Verbesserung des Wegs gegen Pfahlbronn auf eine Länge von 64 Ruthen im Voranschlag mit zusammen 68 fl. 32 kr. nächsten

Samstag den 23. Mai im Abstreich in Afford zu geben.

Die Verhandlung findet Nachmittags 2 Uhr im Thannwirthshaus, die Zusammenkunft aber zum Vorzeigen der Arbeit um 1 Uhr bei der Rienharzer Sägmühle

statt, wozu Lusttragende hiemit eingeladen werden.

Rienharz den 19. Mai 1868.

Anwaltenamt.

Maier.

Welzheim.

### Schmier-Seife,

zum Bleichen des Tuches, sowie auch zum Waschen sehr zu empfehlen, ist stets zu haben bei

C. Fr. Schlegel,

Welzheim.

Am nächsten Samstag können von mir alle Arten

### Ziegelwaaren und Kalk

abgegeben werden.

Ziegler Kreiser.

Als sicheres Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Halsbeschwerden, Brustleiden u. s. w. ist mein

weisser

### Kräuter = Brust = Syrup

(in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr.) von mir in langjähriger Praxis stets mit gutem Erfolge angewendet.

Dr. med. Hoffmann.

Für Welzheim hält Lager Herr Kaufmann Tag.

Welzheim. Schöne neue

# Bett-Federn

in drei sehr preiswürdigen Qualitäten empfiehlt

Heinr. Chr. Bisfinger.

Welzheim.

Eine frische Sendung von den bekannten guten

## Hauers'schen Sensen, ächte Mayländer

Werkzeuge zc. zc. empfehle ich unter Garantie für gut hiemit bestens.

Kaufmann Tag.

### Haubersbronn.

Der Unterzeichnete hat

circa 25 Simer guten Aepfel-Most,

5 " " Bratbiene-Most,

3 " " weißen Untertürkheimer Riesling 1867r,

1 " " Haubersbronner 1867r

zu verkaufen, und werden auch kleinere Quantitäten abgegeben.

Kaufmann G. Gross.

Welzheim.

## Versicherungen gegen Hagelschaden

nimmt bei billigen Prämien entgegen

Fr. Plapp, jun.,

Agent der Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft.

## Kohlen = Offert.

Soliden Geschäftsleuten offerire

prima Ruhrer Schmiedekohlen à 29<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr.

" " Fettschrot " 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> "

" " Ruhrstücke " 45 "

" " Ruhrcoax " 48 "

" " Heinitzstücke " 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub> "

Diese Preise verstehen sich frei ab hier, bei ganzen Wagenladungen und garantire ich für die vorzügliche Qualität meiner Waare.

Heilbronn im Mai 1868.

Ch. Cremer.

Rudersberg.

Für die schon längst als vorzüglich anerkannte

## Naturbleiche in Kirchheim

nehme ich Bleichgegenstände jeder Art an.

C. G. Breuninger.

Geartsweiler.

## Verlaufener Hund.



Am 10. Mai ist mir mein Schäferhund (Hüde) entlaufen. Derselbe hat gelbe Backen, dergleichen Extremitäten und ist im Uebrigen schwarz; er geht auf den Ruf „Pius.“

Der wirkliche Besitzer wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung dem Unterzeichneten wieder zu übergeben.

Wilh. Müller.

Walkersbach.

## Bau-Alford.



Die Herstellung einer Bäckerei-Einrichtung und einigen Zimmern wird von dem Unterzeichneten in Alford gegeben. Alfordslustige wollen sich am

Pfingstmontag den 1. Juni

Mittags 1 Uhr

in seiner Wohnung einfinden. Bemerk

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

wird, daß die Bau-Materialien von dem Unternehmer selbst geliefert werden.

Joh. Munz.

## Zahnweh-Leidenden

empfehle als sicher wirkend seine Goldtinktur gegen Zahnschmerz von hohlen Zähnen sowohl, als auch von rheumatischem Schmerz (Fluß) per Fläschchen à 18 fr.

Goldtinktur zum Reinigen und Erhalten

der Zähne und des Zahnfleisches, besonders vorzüglich als Beseitigungsmittel der Caries (Fäulniß der Zähne) per Fläschchen à 27 fr.

Ellwangen. C. F. Schid.

Niederlage in Welzheim bei

H. Hohly

Conditor.

50

## Nur 2 Thlr. Pr. Ort.

kostet ein halbes, 4 Thaler ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Bromessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

## Geld Verloosung!

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gesetzlich erlaubt! Schon am 11. u. 12. Juni d. J. findet die Gewinnziehung statt, und werden nur Gewinne gezogen im Betrage von

**1,127,700 Thlr.,**

worunter Haupttreffer, als event.:

100,000, 60,000, 40,000, 20,000,

2 a 10,000, 2 a 8000, 2 a 6000,

2 a 5000, 2 a 4000, 2 a 3000,

2 a 2500, 4 a 2000, 6 a 1500,

105 a 1000, 5 a 500, 125 a 400,

5 a 300, 155 a 200, 229 a 100,

11450 a 47 Thlr. Pr. Ort. zc.

zur Entscheidung kommen.

Franckte Aufträge, von Rimeffen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst Gewinnelder prompt zu. Man wende sich direct an

**A. Goldfarb,**

Staatseffecten-Handlung in Hamburg.